

# Zentrale IDS-Themen: Ästhetik, Präzision und Vereinfachung von Arbeitsprozessen

Mit mehr als 1.800 Ausstellern aus 56 Ländern und über 106.000 erwarteten Fachbesuchern stellt auch die 34. Internationale Dental-Schau in Köln einmal mehr unter Beweis, dass sie zu Recht den Titel globale Leitmesse und führender Branchentreff für Entscheider aus Zahnärzteschaft, Zahn-techniker-Handwerk, Dentalfachhandel, Dentalindustrie, Forschung und Entwicklung trägt. Als Schwerpunktthema der diesjährigen IDS wurden u. a. aktuelle Entwicklungen in der ästhetischen Zahnmedizin und Zahntechnik angekündigt. Hier kommen zunehmend digitale Hightech-Verfahren zum Einsatz, die auch eine Steigerung der Präzision bei gleichzeitig vereinfachten Arbeitsabläufen versprechen.

Seit Jahren prägen digitale Technologien mehr und mehr den Arbeitsalltag in Praxis und Labor und stehen entsprechend im Fokus intensiver Forschungs- und Entwicklungsarbeit von Wissenschaft und Dentalindustrie. Als wesentlicher Impuls für die ästhetische Zahnheilkunde darf insbesondere das computergestützte Verfahren für die digitale Präzisionsabformung direkt im Patientenmund durch Aufnahme einer Art Videosequenz mittels 3-D-in-Motion-Technologie genannt werden. Schon jetzt werden auf diese Weise komfortabel virtuelle Modelle von exzellenter Präzision erzielt, die es ermöglichen, passgenauen, ästhetischen Zahnersatz mit perfektem Randschluss zu realisieren, der mit keinem oder nur geringem Aufwand für die Nachbearbeitung eingegliedert werden kann. Fans der digitalen Abformung beklagen lediglich, dass bislang noch nicht bei jedem Patientenfall auf die konventionelle Methode verzichtet werden kann. Es ist jedoch damit zu

rechnen, dass auf der IDS 2011 die ein oder andere Indikationserweiterung bekannt gegeben wird. Schließlich handelt es sich bei der digitalen Abformung um ein noch vergleichsweise junges Verfahren, dessen Potenzial durchaus auf noch ungeahnte Möglichkeiten schließen lässt. Interessant dürfte der Einsatz von Intraoralscans, z. B. bei der ästhetischen Versorgung von Patienten mit implantatgetragenen Zahnersatz, sein.

Restaurationen, die sich sowohl in funktionaler als auch optischer Hinsicht harmonisch passend in das Restgebiss integrieren lassen und gleichzeitig besonders effizient zu fertigen sind, werden durch digitale Verblendsysteme ermöglicht. Dabei werden nicht nur das Gerüst aus Zirkoniumdioxid, sondern auch die Verblendschicht aus Glaskeramik gefräst und beide Elemente anschließend einfach mit Fusionskeramik zuverlässig stabil miteinander verbunden. Sogar noch effizienter in der Herstellung und somit eine besonders attraktive Alternative zu NEM-Versorgungen – sowohl hinsichtlich der Ästhetik als auch der Biokompatibilität – sind monolithisch komplett aus Zirkoniumoxid gefertigte Versorgungen.

Freuen Sie sich mit mir auf eine spannende IDS, die viele richtungweisende Neuigkeiten bereithält!

Ihr



*Benjamin Bittner*



Benjamin Bittner, Marketing  
Manager Lava bei 3M ESPE  
(Seefeld)